

Hf. 9 Fabriksgatan. 1919
 19 December

Liebe innigstverehrte Freundin.

Die Tage fliegen, zumal wenn sie kurz sind
 ohne Helligkeit sind. Bereits ein voller Monat seit
 Empfang Ihres ausführl. Briefes Auf. Nov. wofür
 eine Karte umgehend dankte. Heute erst kommt
 es zu dem damals zugesagten Briefe meinerseits
 Sie wünschen meine Auffassung von der gegenwärtigen
 Sachlage u. bemerken zugleich sehr richtig, dass sol-
 ches schwerlich mit voller Unbefangenheit statthabbar
 können, obwohl Sie zugleich annehmen, mein
 Denken dieserfalls würde in der Richtung liegen,
 wie sie unserem Einsatze gehören würde. In seiner
 Ethik sagt er einmal, wie Richter die einwirk-
 kenden Motive u. beeinflussenden Umstände, die ei-
 nen Verbrecher zu dem was er geworben, gemacht
 ganz gut verstehen, ohne deshalb ihm das Verbrechen
 und die Verantwortung dafür abzusprechen. Derau-
 so denke ich über die Pickelhäubler und deren

Erfolge des besten Resultats von dem geplanten Vortragen.

infamer Oberboozers. Alle berufen sie sich
auf die „Ehre“ und deren unabwiesbaren Forderungen;
aber dies ist nur eine Hülle für ihre masselosen
Lüge, dass sie Millionen Deutscher Arbeits-
kräfte geopfert, unter dem Vorzeichen, damit die
Grösse Deutschlands bewahrt zu werden. Nun
liegt das angeblich hochwichtige Resultat des
Krieges offen zu Tage. Es zeigt die ganze
Dummheit und Eifersucht jener Partei,
um an die Wohlthaten des Krieges zu glauben;
oder vielmehr ja; man versteht, dass ihre
erhofften Gewinne vom Kriege ihnen mit den
„Wohlthaten“ identisch sind, ganz wie alle
Rückwärtsler ihre eigenen Pläne und Bestre-
bungen für Forderungen des ganzen Landes und
Volkes erklären. Ihre Partei hat 40 Jahre
den Überfallkrieg vorbereitet und verlasste
endlich die Früchte dieses beharrlichen Anstren-
gens zu pflücken. Was andere dabei zu lei-
den und unverschuldet zu büssen haben, ist ihnen
„janz egal“: auf die eigene Grösse allein



1 kam es ihnen an, wie es dabei um die Interessen
der gesammten Menschheit aussieht, kümmert die
nicht, die echtrapoleonisch die Welt beherrschen
wollen. Gleich beim Ausbruch des Krieges hat
ein preinirter deutscher Jurist, der nach der
Schweiz entflohen, das Gebahren Preussens
als rüchloses Verbrechen bezeichnet. Dass
die Betroffenen nicht das von ihnen Be-
zweckte erlangen werden, ist die einzige
Hoffnung, die unsreigt mit dem Stattgehenden
versöhnt. Dass dort ^{auch} eine Wiederkehr des Aller-
ehemaligsten hingenabtet word, versteht sich
von selbst. Europa Heil härgt am völliger
Misslingen dieses dückelhaften Plane.

Die wunder genug haben, obwohl ich noch ein-
terlay mit des Herz erleichtern Könnte. Eine der
empfindlichsten Entbehrungen, deren unsereins
sich an fuzer hat, ist die Ummöglichkeit des
Reisens, das nach vor 5 Jahren zu der liebsten
Beholungen von der Abgeschiedenheit aus dem Welt-
verkehr gehörte. Solches ist mit ein Grund,

weshalb an dem vom Namensvetter geplanten
Wiedersehen im künftigen Frühling nicht zu
denken ist. Er glaubte es mit dem in Hamburg
zu haltenden Vorträge verbinden zu können.
Auch ganz abgesehen von der nunmehr unerschwing-
lichen Preise für die zurückzulegende Strecke,
hat er den Haken, dass der Hiesener, von
Helm ab, mehr als das Vierfache — gegen
50 bis 60 Stunden — beträgt, wobei das
noch die enormen Fahrkost hinzukommen,
die ja verdoppelt werden durch die ebenfalls
unausbleibliche Rückfahrt. Alles, alles eine
Folge des „Seyers“, die Preussen für sich
allein in Aussicht genommen. Man ist auf
der schriftlichen Verträge eingewiesen, und auch
diese hat man nun empfindlich erschwert, indem
die Postauslagen mehr als verdoppelt worden,
und empfindlich sind, weil alles andere auch
wahrscheinlich im Preise gestiegen, unter anderem auch
das Heizen, das mir gegenwärtig erschwerlich, ob-
wohl zusammen mit anderem auch fühlbar.
Mit herzlichen Grüßen
Ihr W. Bolin